

von Roland Greger - Bibelcheck #55 vom 16.11.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - JCchannel.com

Der Lohn der Sünde ist der Tod

Einleitung

Bist du ein guter Mensch, dann kommst du in den Himmel. Bist du ein böser Bube, dann landest du in der Hölle. Wir alle kennen diese Einteilung. Jeder geht unterschiedlich damit um. Und dann kommt noch die Bibel und spricht von ewigem Leben oder ewiger Verdammnis und ewigem Tod. Das setzt dem ganzen ja noch die Krone auf. Dass sich Gemüter da erhitzen, ist quasi vorprogrammiert.

Für manche klingt das nach einem Gott, der mit einem dicken aufgeschlagenen Strafregister dasitzt und willkürlich Todesurteile verteilt. Als wäre Gottlosigkeit eine Ordnungswidrigkeit und der Tod die dazugehörige Bußgeldhöhe. Das Bild ist eingängig. Aber es ist falsch!

Denn die Bibel beschreibt den Tod nicht als willkürliche Strafe, die Gott irgendwann verhängt, weil ihm die Geduld ausgegangen ist. Sie beschreibt ihn als die logische Folge einer Entscheidung, die wir bereits im Leben getroffen haben. Wer sich konsequent von der Quelle des Lebens entfernt, kann nicht ernsthaft erwarten, dass am Ende noch Leben übrig bleibt. Das ist also keine Amtsanweisung eines grausamen Richters, es ist vielmehr die Konsequenz dessen, was der Mensch selbst gewählt hat.

Wir schauen uns das heute genauer an, nicht aus der Perspektive einer theologischen Debatte, sondern aus der Perspektive der Bibel selbst. Wir fragen, was „Tod" in diesem Zusammenhang überhaupt bedeutet, warum die Trennung von Gott bereits mitten im Leben beginnen kann und warum Gott niemanden nach dem Tod in seine Gegenwart zwingt, der im Leben klar gesagt hat, dass er nichts mit ihm zu tun haben will. Und wir schauen uns an, warum es daneben noch einen anderen Weg gibt, einen, der nicht automatisch, sondern bewusst gegangen wird.

Es geht also nicht darum, Gott zu verteidigen, als bräuchte er einen Anwalt. Es geht darum, klarer zu sehen, was die Bibel tatsächlich sagt. Und manchmal ist das Klarere gleichzeitig das Unbequemere. Aber genau deshalb lohnt es sich, genauer hinzuschauen.

Ist Gott ein Sadist mit Amtsanweisung? – Das Missverständnis vom „Lohn"

Die Bibel sagt uns: „Der Lohn der Sünde ist der Tod" und viele Menschen denken sofort: Da sitzt ein Gott vor einem dicken Strafregister und verteilt willkürlich Todesurteile. Das klingt nach Willkür, nach einem System, in dem jemand dafür bestraft wird, dass er einfach nur nicht mitspielen wollte. Aber genau das ist der Punkt, an dem das Missverständnis beginnt.
Schauen wir uns diese Stelle mal näher an.

Römer 6,23
„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn."

Das Wort „Lohn" klingt zunächst nach Bezahlung. Und ja, es ist eine Bezahlung, nur keine, die Gott nach Gutdünken festlegt, sondern eine, die sich aus dem Wesen der Sache selbst ergibt. Wenn jemand während seines gesamten Lebens mit Gott nichts zu tun haben will, wieso sollte er dann nach seinem körperlichen Tod zu ihm kommen? Genau das wäre Willkür und gegen den Willen des Menschen. Er will ja mit Gott nichts zu tun haben, warum sollte er also nach seinem Tod bei ihm sein? Jakobus beschreibt denselben Vorgang von der anderen Seite.

Jakobus 1,15
„Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod."

Hier sehen wir den gesamten Prozess, nicht nur das Ergebnis. Sünde ist kein isoliertes Fehlverhalten, das irgendwann mit einer Strafe quittiert wird. Sie trägt den Tod bereits in sich. Wenn sie ausgereift ist, bringt sie genau das hervor, was in ihr angelegt war. Niemand muss sich überrascht zeigen, wenn etwas, das von Anfang an von Gott wegführt, am Ende nicht bei Gott ankommt.
Stell dir vor, jemand zieht jahrelang den Stecker aus der Steckdose und beschwert sich anschließend darüber, dass das Licht ausgegangen ist. Er würde ja auch nicht sagen: „Der Elektriker ist grausam, weil er mir das Licht entzogen hat." Er würde sagen: „Ich habe den Stecker gezogen." Genau so verhält es sich hier. Der Tod ist nicht die willkürliche Strafe für Gottlosigkeit. Er ist die Fortsetzung dessen, was bereits im Leben gewählt wurde. Wer im Leben nichts mit Gott zu tun haben wollte, hat bereits die Richtung vorgegeben. Der Rest folgt genau dieser Richtung.

Der Tod, den wir schon mitten im Leben führen

Wenn die Bibel vom Tod spricht, meint sie nicht erst den Moment, in dem das Herz aufhört zu schlagen. Sie meint eine Trennung. Diese Trennung findet bereits mitten im Leben statt, während der Mensch noch atmet, arbeitet, lacht und Pläne macht.

Epheser 2,1
„Auch euch hat er lebendig gemacht, die ihr tot wart in euren Verfehlungen und Sünden."

Tot – und trotzdem unterwegs. Das klingt widersprüchlich, ist es aber nur, wenn wir den Tod ausschließlich auf den Körper projizieren. Die Bibel kennt einen Tod, der bereits jetzt stattfindet: Es ist die Trennung von Gott. Menschen können äußerlich sehr lebendig sein und trotzdem in einer tiefen Entfremdung von dem leben, der das Leben selbst ist. Warum ist das so?

Jesaja 59,2
„Eure Missetaten scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass er nicht hört."

Die Trennung ist nicht die Folge einer Laune Gottes. Sie ist die Folge dessen, was der Mensch selbst zwischen sich und Gott gestellt hat. Sünde wirkt wie eine Wand. Sie muss nicht besonders spektakulär sein. Oft reicht schon die stille, konsequente Entscheidung, dass Gott im eigenen Leben keine Rolle spielen soll. Die Wand steht, und Gott bleibt auf der anderen Seite.
Viele Menschen leben genau das. Sie haben nicht lautstark erklärt, dass sie Gott hassen. Sie haben einfach entschieden, dass er irrelevant ist. Und diese Entscheidung hat Konsequenzen, und zwar nicht erst irgendwann, sondern gleich. Der körperliche Tod macht diese Trennung nicht neu. Er macht sie endgültig. Was im Leben bereits gelebt wurde, wird im Tod fortgesetzt. Wer während seines Lebens konsequent nichts mit Gott zu tun haben wollte, gibt selbst seine Richtung vor. Es ist seine ureigenste Entscheidung. Der Tod ist also keine neue Strafe. Er ist die Fortführung dessen, was bereits da war, gewählt vom Menschen selbst.

Vom ersten zum zweiten Tod: keine nachträgliche Überraschung

Die Bibel unterscheidet klar zwischen dem, was wir den körperlichen Tod nennen, und dem, was sie den *zweiten* Tod nennt. Der körperliche Tod ist nicht das Ende der Geschichte, er ist lediglich ein Übergang. Und was danach kommt, hängt nicht davon ab, dass Gott plötzlich neue Regeln erfindet, sondern davon, was der Mensch mit seinem freien im Leben selbst entschieden hat. Wie sieht das konkret aus?

Hebräer 9,27
„Wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht."

Es gibt keinen zweiten Versuch nach dem ersten Tod. Es gibt keinen Zwischenraum, in dem man nachträglich noch mal schnell die Richtung ändert. Das Gericht folgt. Und dieses Gericht orientiert sich nicht an einer willkürlichen Laune Gottes, sondern an dem, was der Mensch selbst im Leben gelebt und gewollt hat. Im Grunde bekommt er genau das, was er immer gewollt hat. Die Bibel beschreibt dann, was am Ende dieses Gerichts für diejenigen steht, die sich konsequent von Gott entfernt haben:

Offenbarung 20,14
„Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod, der Feuersee."

Der zweite Tod ist nicht einfach der körperliche Tod in einer anderen Verpackung. Er ist die endgültige, nicht umkehrbare Trennung von Gott. Er ist nichts anderes die Fortsetzung dessen, was bereits im Leben begonnen hat, nur mehr ohne die Möglichkeit, es noch einmal anders zu versuchen. Dazu hatten wir ein ganzes Leben lang Zeit.
Wer im Leben klar gesagt hat „Ich will nichts mit Gott zu tun haben", kann nicht ernsthaft erwarten, dass Gott nach dem Tod plötzlich anfängt, ihn gegen seinen Willen in seine unmittelbare Gegenwart zu ziehen. Das wäre keine Gnade, das wäre Übergriffigkeit. Die Bibel beschreibt keinen Gott, der Menschen zwingt, mit ihm zu leben, die das im Leben abgelehnt haben. Sie beschreibt einen Gott, der die Entscheidung respektiert, auch wenn sie zerstörerisch ist. Der zweite Tod ist deshalb keine nachträgliche Überraschung. Er ist die konsequente Fortführung dessen, was bereits gelebt wurde.

Gott zwingt niemanden in seine Gegenwart

Die Vorstellung, Gott müsse nach dem Tod alle Menschen in seine Gegenwart holen, klingt zunächst mitfühlend. Sie übersieht aber etwas Entscheidendes: Gott zwingt im Leben niemanden zu ihm. Und er beginnt nach dem Tod nicht plötzlich damit. Johannes beschreibt, worum es im Gericht eigentlich geht:

Johannes 3,19
„Das aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse."

Das Gericht ist nicht die Einführung einer Strafe. Es ist die Feststellung dessen, was der Mensch selbst bereits gewählt hat. Das Licht war da. Es war für jeden zugänglich. Und viele haben sich bewusst für die Finsternis entschieden. Nicht aus Unwissenheit, sondern weil sie die Finsternis mehr liebten. Die Folge dieser Entscheidung beschreibt

2. Thessalonicher 1,9
„Sie werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, fern vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke."

Die selbst gewählte Trennung ist nun endgültig. Sie ist nicht die Laune eines zornigen Gottes, der plötzlich beschließt, Menschen auszuschließen. Sie ist die Fortsetzung einer Haltung, die der Mensch selbst eingenommen hat. Wer im Leben gesagt hat „Ich will nichts mit dir zu tun haben", wird nach dem Tod nicht gegen seinen Willen in die unmittelbare Gegenwart Gottes gezwungen. Das wäre kein Akt der Liebe. Es wäre die Missachtung dessen, was der Mensch selbst gewollt hat.

Gott respektiert den freien Willen des Menschen, auch wenn er zerstörerisch ist. Er zwingt niemanden in eine Gemeinschaft, die dieser Mensch in seinem Leben abgelehnt hat. Die endgültige Trennung ist deshalb keine Grausamkeit. Sie ist die logische Folge einer konsequenten Ablehnung. Wer während des Lebens nichts mit Gott zu tun haben wollte, hat bereits entschieden, wie die Geschichte weitergeht.

Der andere Lohn und warum er kein Automatismus ist

Der Mensch selbst entscheidet mit seinem freien Willen während seines Lebens, wo er nach seinem körperlichen Tod sein wird. Gott respektiert diesen Willen und wenn wir uns im Leben gegen ihn entscheiden, dann werden wir das auch nach unserem Leben sein: für immer getrennt von Gott. Die Bibel nennt das den zweiten Tod. Es ist also keine Strafe, wie das viele sehen, sondern lediglich die logische Konsequenz unserer eigenen Entscheidung.
Allerdings ist der Tod nicht die einzige Möglichkeit. Die Bibel spricht genauso klar vom Leben. Aber auch dieses Leben ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist keine automatische Folge davon, dass jemand irgendwann einmal „Gott" gesagt hat. Es ist die Folge einer bewussten Hinwendung zu dem, der das Leben ist.

Johannes 3,18
„Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes."

Das Gericht ist nicht etwas, das erst irgendwann in der Zukunft beginnt. Es ist bereits jetzt Realität für den, der sich bewusst von Christus abwendet. Gleichzeitig ist die Rettung bereits jetzt Realität für den, der sich ihm zuwendet. Beides geschieht nicht irgendwann. Es geschieht jetzt. Es ist in vollem Gange. Die Bibel beschreibt ebenfalls klar die veränderte Wirklichkeit für den, der glaubt:

Johannes 5,24
„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen."

Hier ist kein Automatismus am Werk, sondern eine Entscheidung, die jeder individuell für sich selbst fällt. Wer das Wort Jesu hört und glaubt, hat bereits das Leben, und zwar nicht irgendwann, sondern gleich. Er kommt nicht ins Gericht, weil er bereits vom Tod zum Leben hindurchgedrungen ist.
Gott macht es niemandem einfach, indem er ihm die Entscheidung abnimmt. Aber er macht sie möglich. Der andere Lohn – das ewige Leben – ist keine Belohnung für besonders gute Menschen. Er ist die Folge davon, dass jemand sich Gott direkt zuwendet, durch Jesus Christus. Und genau wie die Ablehnung Jesu logische Konsequenzen hat, hat auch seine Annahme klare Konsequenzen. Beides ist konsequent. Beides respektiert die Freiheit des Menschen. Der Unterschied liegt nicht in einer willkürlichen Entscheidung Gottes. Er liegt in der Richtung, die der Mensch selbst eingeschlagen hat: Ewiger Tod - getrennt Sein von Gott - für den, der sich gegen ihn entschieden hat und ewiges Leben - für immer bei Gott sein - für den, der ehrlich Jesus nachfolgt.

Abschluss

Wir haben viel über ewigen Tod und ewiges Leben gehört. Was bleibt am Ende? Der Tod ist in der Bibel keine willkürliche Strafe, die Gott verhängt, weil ihm jemand nicht gefallen hat. Er ist die Fortsetzung einer Trennung, die der Mensch selbst gewählt hat, mitten im Leben, lange bevor das Herz aufhört zu schlagen. Wer im Leben konsequent nichts mit Gott zu tun haben wollte, findet nach dem Tod keine automatische Einladung in seine Gegenwart. Das ist keine Grausamkeit. Das ist Konsequenz. Und es ist die Respektierung einer Freiheit, die Gott uns im Leben gegeben hat.
Gleichzeitig ist das nicht die einzige Möglichkeit. Die Bibel spricht genauso klar vom Leben. Nicht als Belohnung für besonders gute Menschen und nicht als Automatismus für alle, die irgendwann einmal „Gott" gesagt haben. Es ist die Folge einer bewussten Hinwendung zu ihm. Wer sich ihm zuwendet, ist bereits vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. Wer sich von ihm abwendet, bleibt in der Trennung, die er selbst gewählt hat. Beides ist konsequent. Beides respektiert die Richtung, die der Mensch selbst eingeschlagen hat.
Die Frage ist deshalb nicht, ob Gott grausam ist, weil er den Tod als Folge der Sünde beschreibt. Die Frage ist, welche Richtung wir selbst einschlagen – und ob wir bereit sind, die Konsequenzen dieser Richtung auch dann zu tragen, wenn sie unbequem werden. Gott zwingt niemanden. Er macht aber den Weg möglich. Den Rest entscheiden wir selbst. Entscheide dich für Jesus und du bist - wie die Bibel sagt - vom Tod ins Leben hindurchgedrungen. Bete, sprich mit ihm und sag ihm, dass du dein Leben mit ihm gehen willst. Tu es, am besten gleich jetzt.

Und das war unser heutiger Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Danke, dass du dabei warst. Wenn dich diese Gedanken weitergebracht haben, teile sie. Und wenn du das nächste Mal jemanden sagen hörst, Gott sei grausam, weil er den Tod als Lohn der Sünde beschreibt, weißt du jetzt zumindest, warum die Bibel das anders sieht. Mach's gut. Bis zum nächsten Mal. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger
Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal
E-Mail: webradio@JCchannel.com
Website: https://JCchannel.com
Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf Spotify Podcast und auf unserer Website.
Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem Webstream von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF
URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.

JC channel Der Jesus Christus Kanal